

Auslandssemester an der Estonian Academy of Arts, Tallinn

Vorbereitung und Formalitäten vor Ort

Ich habe mein Auslandssemester während des Sommersemesters in Tallinn an der Academy of Arts (EKA) gemacht. Die Bewerbung verlief seitens EKA sehr unkompliziert, man hat alle Informationen sehr übersichtlich auf der Website finden können. Ich habe mich mit einer Website als Portfolio beworben und dann innerhalb eines Monats Bescheid bekommen, ob es geklappt hat.

Ich habe mich für Estland entschieden weil ich einmal die Kunsthochschule an sich sehr interessant fand, die Spannweite der unterschiedlichen Departments sehr groß ist und auch die Website optisch ansprechend und sehr übersichtlich war. Außerdem wollte ich gerne in den Norden/Osten Europas und war dann mit der Lage im Baltikum sehr neugierig auf neue Eindrücke.

Nach der Bewerbung war der weitere Kontakt mit dem international Office sehr gut und ich habe mich gerade auch mit der Pandemie-Situation sehr gut aufgehoben gefühlt. Wir haben nach der Annahme immer Tipps zu Wohnungen, Anmeldung und mögliche Präsenzformen bekommen und es hätte auch die Möglichkeit gegeben in ein Studentenwohnheim zu ziehen. Zudem gab es auch eine interne Facebook Gruppe, auf der man sich mit anderen Student*innen vernetzen konnte und auch über Veranstaltungen informiert wurde. Ich habe mich aber dafür entschieden selber über Facebook Marketplace nach einer WG zu suchen, da ich Lust auf eine persönlichere Wohnung hatte und auch gerne ein Zimmer für mich alleine haben wollte.

Ich habe am anfang alleine in einem Air-bnb aufgrund der 10-Tägigen Isolationsphase gewohnt und habe dann von dort aus sehr kurzfristig WG-Gespräche per Zoom gehabt. Das Angebot ist auf jeden Fall sehr groß, da Tallinn sehr viele Erasmus Austauschstudierende hat und viele Zimmer dann auch möbliert angeboten werden.

Vor Ort macht es am meisten Sinn, seinen Wohnsitz anzumelden und damit auch die estnische Staatsbürgerschaft zu bekommen. Damit kann man dann im kompletten Gebiet Tallinn die öffentlichen Verkehrsmittel kostenlos nutzen. Der genaue Vorgang und die Schritte wurden auch sehr ausführlich vom International Office beschrieben. An dieser Stelle ein großes Lob an die Organisation, man konnte sich zu jeder Situation an das Office wenden, die Antwortzeiten waren sehr schnell und während des Lock-downs hat jede*r einen Obstkorb und die Möglichkeit nach mentaler Unterstützung durch eine Schulpsychologin bekommen.

Zum Studium

Ich war im Graphic Design Department, konnte aber viel von anderen Departments mitnehmen und kombinieren. Ich hatte vor Beginn des Semesters schon von meinem Home-Department eine Liste mit Kursen bekommen und dann bei einem Willkommens-zoom Call den head of Department, die studentische Ansprechpartnerin und die weitere Erasmus Studentin kennengelernt. Dort wurden die Kurse auch nochmal erklärt und ein Einblick in das allgemeine Leben an der Akademie gegeben. Am Anfang des Semesters gab es ein gemeinsames Treffen mit allen Erasmus Studierenden der EKA, was ich aufgrund meiner Isolation leider verpasst habe, bei dem ich aber auf jeden Fall empfehlen würde daran teilzunehmen um vor allen Dingen am Anfang Anschluss zu finden (und auch mit den präsenzfreien Kursen).

Ich konnte zusätzlich zu den Kursen von meinem Department noch weitere Kurse aus anderen Departments wählen (teilweise auch extra Kurse für Erasmus-Studierende) und habe das Angebot sehr gerne wahrgenommen. Ich würde auch hier jedem empfehlen einfach bei den Werkstätten nachzufragen wenn ein besonderes Interesse oder

Vorkenntnisse bestehen. Das Semester ist so aufgeteilt, dass sich in der Mitte nach ca. 1 1/2 Monaten eine einwöchige Workshop Woche stattfindet und dann Kurse teilweise auch erst im Laufe des Semesters anfangen. Diese sind dafür aber auch zweimal wöchentlich, was das Arbeiten in den Werkstätten erleichtert.

Generell fand ich es bei den Kursen sehr erfrischend, dass auch junge externe Dozent*innen aus der Kunst- und Gestaltungsszene eine Gaststelle hatten, davon konnte ich mit am meisten mitnehmen.

Die Kurse wurden teils auf estnisch teils auf englisch gehalten aber wenn ein Kurs auf estnisch war wurde zwischendringen immer auch auf englisch alles erklärt. Die Mitstudierenden sprechen auch alle problemlos englisch und helfen im Notfall auch gerne aus mit der Übersetzung.

Am Ende des Semesters gab ein Exam, bei dem ich vor allen Lehrenden meines Fachbereiches alle Abgaben aus allen Kursen die ich in dem Semester belegt hatte präsentieren sollte. Ich habe zu allen Arbeiten ein persönliches Feedback bekommen nur etwas schade war, dass durch die Pandemie-Situation die Möglichkeit die Arbeiten meiner Mitstudierenden anzuschauen weggefallen war. Allgemein hat man nur etwas von den Studierenden mitbekommen die auch in der Uni gearbeitet haben. Der Rest war dann doch etwas anonym über Zoom.

Über Tallinn

Tallinn an sich hat eine sehr romantisch-schöne Altstadt durch die man vor allem im Winter durchlaufen konnte aber auch im Frühling/Sommer ist es mit dem langen Licht beeindruckend schön. Man hat sehr viele Restaurant/Bars und auch viele kleine Galerien die man in der Freizeit besuchen kann. Auch die Coronabedingten Einschränkungen waren Verhältnismäßig sanft, bis auf 1 1/2 Monate Lockdown war eigentlich alles durchgehend (eingeschränkt) geöffnet. Vor allen Dingen empfiehlt es sich aber die Natur Estlands zu erkunden und Touren in Hütten im Nationalpark zu machen oder auf eine der vielen Inseln zu fahren. In Tallinn selbst ist es sehr günstig sich auch camping Zubehör auszuleihen um eine Wandertour zu machen. Die App RMK gibt dort einen guten Überblick zu Wanderrouten und Campingplätzen. Auch Tagesausflüge nach Tartu oder Narva sind zu empfehlen.

Insgesamt bin ich auf jeden Fall froh, dass ich trotz der Pandemie Situation das Auslandssemester gemacht habe, ich konnte sowohl von der Uni als auch von dem Land und den kennengelernten Freund*innen sehr viel mitnehmen.

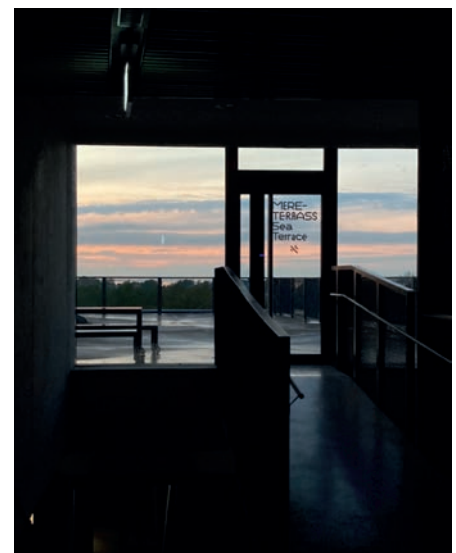


Foto: Der Willkommens-Jutebeutel, Gruß der Kantine am Nationalfeiertag, Ausblick